

URheberRECHTLICHER HINWEIS

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden. Jede Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 45 bis 63 Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

© **Axel Gauster/Nell-Breuning-Haus**

Sende-Manuskript

**Interview (Radiofeature) mit Dr. Manfred Böhm
in Tallinn/Estland September 2017**

Sprecher

Wir leben seit gut 30 Jahren im so genannten Marktliberalismus, Monetarismus. Also der Markt regelt alles. Das ist in den Köpfen und im Handeln der Menschen verankert. Ist das Konzept der digitalen Welt ein Trick der in der Wirtschaft und in der Politik verantwortlichen Sektoren, um weiterhin gute Profite machen zu können?

O-Ton Dr. Manfred Böhm

Also. Es ist tatsächlich so, dass wir uns in einer Zeit befinden, in der die Geldvermehrung an erster Stelle steht. Das ist nicht länger hinnehmbar. Denn dadurch werden Opfer produziert. Wenn wir auf die Gewinnerseite schauen, dann kann man natürlich sagen ‚das Bruttosozialprodukt steigt – wenn auch mäßig – wir haben Überschuss, Exportüberschuss‘. Aber da werden Opfer produziert. Systematisch. Und das finde ich ist schlimm. Weltweit eigentlich noch einmal viel extremer als in der Bundesrepublik beispielsweise. Wir müssen unseren Maßstab ändern, um dieses System zu bewerten.

Sprecher

Sagt Dr. Manfred Böhm, Leiter der Arbeitnehmerpastoral aus Bamberg, Deutschland in seinen Vortrag zum Thema: Die Macht der Algorithmen – wo bleibt der Mensch?. Ort: Tallinn, Estland im September 2017. Seminar ‚Arbeitswelt 2020 – digitalisierte Zukunft. Die Digitalisierung ist nicht nur eine Frage von Einkommen, Wohlstand, Kapital und Umverteilung, sondern auch eine Frage der Arbeitszeit.

O-Ton Dr. Manfred Böhm

Wenn die Digitalisierung so abläuft, dass die Prozesse aufgrund von Algorithmen schneller gemacht werden und effektiver gemacht werden, muss man fragen: Wer gibt die Algorithmen mit welchem Auftrag in die Produktion? Wer gibt die Algorithmen mit welchem Interesse in Auftrag? Und natürlich. Wenn die Produktivität steigt, dann wird das Arbeitsvolumen möglicherweise sinken und dann haben wir Zeit zur Verfügung. Wer wird darüber bestimmen? Wird es so sein, dass gesellschaftlich dann die Arbeitslosigkeit einfach wieder steigt und das wir die Zeit auf die Arbeitslosen abwälzen? Oder kommen

wir zu dem alten gewerkschaftlichen Projekt, das da sagt wir müssen die Arbeitszeit teilen? Heißt – verkürzen.

Sprecher

Ein Kennzeichen der Digitalisierung in der Arbeitswelt ist die so genannte Mensch-Maschine-Schnittstelle. Das ist jetzt nicht besonders neu. Gab es auch schon vor 40 Jahren – als es eine starke Rationalisierungswelle in der Industrie gab. Produktionsabläufe wurden schneller ohne Wissen der Menschen. In der Fließproduktion zum Beispiel wurde der Takt erhöht. Wo ist denn jetzt die neue Qualität in der Digitalisierung?

O-Ton Dr. Manfred Böhm

Die neue Qualität ist, das die bisherigen Produktionen nicht nur ein bisschen schneller werden, sondern das eine ganz neue Form von Produktion entsteht. Das im Grunde ganze Wertschöpfungsketten intelligent und autonom miteinander kommunizieren. Und das dadurch natürlich der Mensch in Zwänge gebracht wird, damit dieser Prozess aufrecht erhalten bleibt. Also der Mensch wird eingepasst in dieses System.

Sprecher

Und wenn er nicht passt, dann kann man eben dieses kleine Systemteilchen auch aussortieren. Das ist ja die Konsequenz im Grunde genommen.

O-Ton Dr. Manfred Böhm

Das wäre eigentlich die brutale Konsequenz. Gott sei Dank ist es nicht so, dass man dem Menschen jetzt einfach ersetzen kann. Man braucht ihn vielleicht immer stärker vom Erbringen der Leistung hin zur Kontrolle einer Leistung, die erbracht wird. Aber die Arbeitswelt wird sich auf jeden Fall aufspalten. Es wird natürlich zum Einen vielleicht einen eher kleineren Bereich von hochintelligenten Arbeitsplätzen auch geben. Und auf der anderen Seite aber auch von eher niederer Beschäftigung, die der Maschine zuarbeiten, die nur das tun, was die Maschine von ihnen verlangt.

Sprecher

Nun sollte der Mensch die Kontrolle behalten. Also zum Beispiel einen durch Algorithmen gesteuerten Maschinenprozess unterbrechen.

O-Ton Dr. Manfred Böhm

Die Frage ist: Wer darf diese Prozesse unterbrechen und mit welcher Interesse darf er sie unterbrechen. Sie werden immer dann unterbrochen, wenn die Gewinnerwartung in Gefahr steht. Wird das System auch unterbrochen, wenn der Mensch in Gefahr ist, wenn Menschen unter die Räder kommen, wenn Opfer produziert werden? Davon habe ich bisher noch nichts gehört.

Sprecher

Wir leben im christlichen Abendland. Die katholische Sozialethik mahnt zur Einhaltung von Mitmenschlichkeit und Nächstenliebe. Warum beuten Christen Christen aus?

O-Ton Dr. Manfred Böhm

Nun. Das Eine ist das öffentliche Bekenntnis und das Andere ist dann die Religion des Herzens sage ich einmal. Und der Kapitalismus ist ja weit mehr – Sie haben das selbst gesagt – weit mehr als nur ein äußerliches Betriebssystem, das unsere Wirtschaft. Sondern es ist eine Weltanschauung, die uns in die Herzen und in die Köpfe eingedrungen ist. So eine Art pseudoreligiöse Erlösungslehre. Und das ist eigentlich der Punkt, nach dem Menschen handeln. Und nicht nur Unternehmen. Auch Andere. Wenn es ihnen gut geht – die funktionieren danach.

Sprecher

Sie haben zwei Worte erwähnt: Transparenz und Freiheit. Das sind zwei Seiten der gleichen Medaille. Die gehören zusammen. Aber das wird auch mißbraucht. Haben Sie gesagt.

O-Ton Dr. Manfred Böhm

Gut. Wer ist gegen Transparenz? Wenn man es so allgemein fragen würde: Niemand. Auf der anderen Seite muss man sagen, wenn wir alle Bereiche transparent machen, dann müssten wir alle Bereiche kontrollieren. Und Kontrolle heißt immer Freiheitsverlust. Ich glaube, dass wir Menschen das Recht haben auf Privatsphäre, auf intransparente Bereiche, ohne sich damit gleich dem Verdacht auszusetzen, man hätte etwas zu verbergen. Das ist einfach unsere Seite die wir brauchen als Menschen, um Mensch sein zu können.

Sprecher

Nun muss diese Digitalisierung nicht einfach so hingenommen werden. Bewusstsein und Wissen um die Dinge ist alles. Also Bildung zum Beispiel schon in den Schulen.

O-Ton Dr. Manfred Böhm

Das ist sicher ein Weg. Wir müssen die Zweischneidigkeit der Technik zumindest ins Bewusstsein heben. Natürlich hat die Technik ein enormes, faszinierendes Potential, dem man leicht erliegt. Und es ist ja auch das Leben wirklich leichter macht und vergnüglicher macht. Auf der anderen Seite zahlen wir aber dafür einen Preis. Und das muss uns klar sein. Ich glaube, dass muss stärker ins Bewußtsein, damit wir nicht so sorglos mit unseren Daten umgehen. Und dadurch unser Leben zusehens nach Außen vergeben, weil es von Außen bestimmt wird.

Sprecher

In diesem Seminar sind viele Menschen aus den Gewerkschaften und Arbeitnehmerorganisationen. Die Digitalisierung wird gemischt aufgenommen. Von Ablehnung bis Annahme. Von Veränderungswillen bis zum Wunsch zum Bewahren des Erreichten.

O-Ton Dr. Manfred Böhm

Digitalisierung ist ein gesamtgesellschaftlicher Prozess. Und die Gewerkschaften haben vor allem den Bereich der Arbeit im Blick. Und das ist auch gut so. Das Thema

Mitbestimmung in digitalisierten Welten: Wie soll das funktionieren? Wenn der Betrieb sich als Bezugsgröße möglicherweise auflöst, weil ganze Wertschöpfungsketten in den Blick kommen, dann muss man natürlich überlegen, wie kann Mitbestimmung, die jetzt auf Betrieb als Bezugsgröße fokussiert ist, wie muss man das weiter entwickeln? Klar ist jedenfalls, und das machen die Gewerkschaften natürlich gut, die sagen: 'Für uns die Humanisierung der Arbeitswelt, für uns ist der Mensch in diesem Prozess der Produktion das Allerwichtigste und dabei muss es bleiben'. Unter veränderten Bedingungen muss das angepasst werden. Da halte ich für absolut wichtig und notwendig.

Sprecher

Sie haben von der Vertrieblung des Privatlebens gesprochen. Wie machen Sie das denn? Schalten sie abends ihren Computer aus?

O-Ton Dr. Manfred Böhm

Natürlich gibt es auch einmal lange Tage. Das kann man sich nicht immer aussuchen. Aber ich achte sehr auf eine Grenze zwischen meiner Freizeit, die ich natürlich habe und meiner Arbeit. Wenn ich bei meiner Arbeit bin, dann bin ich 100-prozentig da und anwesend. Im äussersten Notfall kann das auch einmal ins Privatleben gehen. Wir unterliegen immer der irrigen Meinung: Wenn wir rund um die Uhr arbeiten, tut man rund um die Uhr Gutes. Aber so ist das nicht. Wir können nur dann Gutes tun, wenn wir dazwischen wirklich Ruhepausen haben, um uns zu erholen und neue Kraft zu tanken und neu uns zu justieren.

